

Personalien

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **92 (2017)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

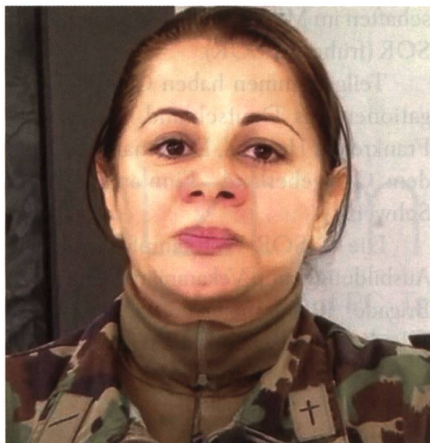
Erste katholische Feldpredigerin

Mit Datum vom 29. März 2017 erreicht die Redaktion ein freundlicher, informativer Brief aus dem Bündner Dorf Celerina.

Jann Rehm schreibt: Als ehemaliger Gemeindeschreiber und Sektionschef der Gemeinde Celerina lese ich immer noch mit Interesse den SCHWEIZER SOLDAT. Ich erhalte ihn jetzt regelmässig von meinem Sohn Major Christian Rehm; die Zeitschrift ist interessant und vielseitig. Ich gratuliere Ihnen dazu.

Im letzten Pfarrblatt des Dekanats Engadin war auf der Titelseite ebenfalls ein positiver Beitrag über die Armee zu finden. In der Beilage findet sich der Bericht über Luisa Markos Shammass Asmaroo, die erste katholische Feldpredigerin. Hier der Text vom Katholischen Medienzentrum.

Luisa Markos Shammass Asmaroo kam aus dem Irak in die Schweiz, um Theologie zu studieren. Heute ist sie Hauptmann und zugleich die erste katholische Feldpredigerin der Schweiz. «Ich wusste gar nicht, dass ich die erste katholische Armeeseelsorge-



Die erste katholische Feldpredigerin.

rin bin», sagte Luisa Markos Shammass Asmaroo mit einem Lächeln bei der Begegnung im Armeeausbildungszentrum bei Spiez. Sie habe sich für diese Aufgabe in der Armee interessiert.

Ihr war gesagt worden, dass bereits Frauen als Seelsorgerinnen in der Armee tätig seien. In der Folge habe sie sich für diesen Weg entschieden.

Luisa Markos wurde als Christin im Irak geboren. Ihre Muttersprache ist Arabisch. Sie spricht ausserdem Arabisch und versteht auch Kurdisch. «Ich bin selbst multikulturell», erklärt sie mit Verweis auf

ihre Sprachkenntnisse und ihre Biografie. Mit 24 Jahren wechselte sie nach Fribourg an die Uni, um Theologie zu studieren.

Sie schloss im Fach Bibelwissenschaften mit dem Lizentiat ab und begann eine Doktoratsarbeit. Sie beendete diese jedoch nicht, weil andere Aufgaben zu viel Zeit beanspruchten, wie sie sagt.

Sie habe einen langen Weg der Integration hinter sich, der ihr erlaubt habe, die «Kultur der Schweiz zu leben, zu erkennen, was ich gern habe und meine Identität zu formen». Heute ist sie eingebürgert und lebt in Yvonand/VD. An zahlreichen Institutionen unterrichtet sie mit Engagement und Erfolg.

Sie sammelt praktische Erfahrungen in der Seelsorge, die sie auch in ihre Arbeit in der Armee einfließen lässt. Ende 2016 wurde sie Hptm, nachdem sie die notwendige Ausbildung hinter sich gebracht hatte.

Nun kann sie ihren Dienst auf dem Feld aufnehmen. «Im Grunde leiste ich als Asg die gleiche Arbeit wie im zivilen Bereich», erklärt Luisa Markos.

Den Dienst in der Armee sieht sie als die «einfachste Möglichkeit, um der Schweiz «Danke» zu sagen», denn das Land habe ihr viel gebracht. *kath.ch*

Hptm Sabine Herold wurde evangelische Feldpredigerin

Auch von evangelischer Seite gilt es von einer Feldpredigerin zu berichten. Sabine Herold, im zivilen Leben Pfarrerin in Wohlen, schreibt:

Ende 2016 habe ich die Ausbildung zur Asg abgeschlossen und wurde zum Hptm Asg ernannt. Es war eine sehr gute, aber herausfordernde Zeit, und nun setze ich das Gelernte in die Praxis um. Ich lerne meinen Einsatzort kennen, bin teilweise bei einem erfahrenen Asg dabei, übernehme aber auch Züge, Gespräche und Aufgaben allein oder zusammen mit einem Kameraden. Ab Sommer betreue ich dann eine Kompanie allein.

Was mich in der Ausbildung (TLG PPD A und AS) überzeugt hat, waren vor allem die Armeeseelsorger, die uns unterrichtet und von ihren Erfahrungen weitergegeben haben. Wenn sie uns von ihrem Erlebten erzählten, dann hat uns dies direkt in die Praxis mit hineingenommen. Eindrücklich waren für mich im Rahmen einer dreitägigen Übung die Begegnungen

und die Gespräche mit Rekruten. Die Ernennungsfeier war ein Höhepunkt – wie das Ankommen auf dem Gipfel nach einem beschwerlichen Aufstieg. Das Hauptgefühl an diesem Tag war: Es hat sich gelohnt! Gefreut hat mich im Besonderen die Würdigung, der Dank und die Wertschätzung von Brigadier Seewer.

Was natürlich haften bleibt und noch von der RS haften geblieben ist, sind die körperlichen und psychischen Grenzer-



Hptm Asg Sabine Herold ist im zivilen Leben evangelische Pfarrerin in Wohlen und schloss Ende 2016 die Ausbildung zur Feldpredigerin ab.

fahrungen... und doch: Ohne diese würden uns grundlegende Erfahrungen fehlen, welche die Rekruten tagtäglich machen und die auch in den seelsorgerlichen Gesprächen Thema sind.

Mein Auftrag und Ziel als Asg ist nun für die AdA da zu sein – vom Rekruten bis zum Kommandanten – offen zu sein und zuzuhören, von Mensch zu Mensch zu begegnen. Ich hoffe, dass ich den einen oder anderen ermutigen und Impulse in die richtige Richtung geben kann. Als Seelsorger haben wir immer eine gute Botschaft anzubieten (nicht überzustülpen): das Evangelium. Kurz gesagt: Ich mache im Grunde dasselbe wie als Pfarrerin und als Mensch – einfach in Uniform.

Ja, der lange und intensive Weg hat sich gelohnt. Weil es wieder mehr Armeeseelsorger gibt und ich darf eine davon sein. Weil ich einen wertvollen Einblick in die Schweizer Armee erhalten habe und mich mit meinen Gaben einbringen kann. Weil jeder AdA ein Recht auf Seelsorge hat, und dazu braucht es Menschen, die sich als Seelsorger zur Verfügung stellen.

Sabine Herold, Hptm Asg

Oberstlt i Gst Thomas Greminger wird Generalsekretär der OSZE

Der 56-jährige Botschafter Thomas Greminger, militärisch Oberstleutnant im Generalstab, wird neuer Generalsekretär der OSZE, der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa.

In seiner militärischen Laufbahn leistete Thomas Greminger Generalstabsdienst unter dem damaligen Kommandan-



Botschafter Dr. Thomas Greminger.

ten, Brigadier Daniel Lätsch, in der zu jener Zeit noch aktiven Ostschweizer Infanteriebrigade 7. Er leistet Dienst im Armeestab. Er bringt für seine anspruchsvolle Aufgabe an der Spitze der OSZE auch militärische Voraussetzungen, Wissen und Können mit.

Thomas Greminger wurde 1961 in Luzern geboren und wuchs in Adliswil (ZH) auf. Er studierte Geschichte, Volkswirtschaft und Politologie an der Universität Zürich und schloss seine Studien mit dem Doktorat in Geschichte ab.

1990 trat Thomas Greminger in den diplomatischen Dienst des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA) ein. Nach seinen Stages in Bern, Tel Aviv und Genf arbeitete er in verschiedenen leitenden Positionen des EDA im In- und Ausland. So war er zwischen 1992 und 1998 diplomatischer Mitarbeiter, dann stellvertretender Sektionschef und schliesslich Sektionschef in der Sektion Politik und Forschung der DEZA.

1999 bis 2001 war Thomas Greminger Koordinator der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit und Geschäftsträger a.i. der schweizerischen Botschaft in Maputo, Moçambique.



Moçambique, 2000: Thomas Greminger.

Von 2002 bis 2004 arbeitete er als stellvertretender Chef der Politischen Abteilung für menschliche Sicherheit sowie Chef der Sektion Friedenspolitik. Anschliessend wurde er Chef der politischen Abteilung für menschliche Sicherheit und im Rang eines Botschafters. Er leitete das Kompetenzzentrum für Friedens-, Menschenrechts-, Humanitäre und Migrationspolitik von 2004 bis 2010.

In den vergangenen Jahren amtierte Thomas Greminger als ständiger Vertreter der Schweiz bei der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE), den Vereinten Nationen und den internationalen Organisationen in Wien. Während des OSZE-Vorsitzes der Schweiz in 2014 leitete er den Ständigen Rat der OSZE.

Seit August 2015 ist Thomas Greminger Stellvertretender Direktor und Chef des Bereichs Südzusammenarbeit der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) in Bern. Thomas Greminger



Der neue Generalsekretär der OSZE.

ger wohnt in Bern und ist Vater von vier Töchtern. In seiner Freizeit widmet er sich gerne seinen Hobbies: Mountainbiking, moderne und klassische Musik, Fotografie.

PERISKOP

Neue Karten – neues Spiel?

Die Redaktion begrüsst den angesehenen Publizisten Dr. Igor Perrig herzlich als neuen Kolumnisten!

Ein Gambler sitzt im Weissen Haus und fordert die Welt zum Spiel auf. Wenige sind bisher bereit dazu. Russlands Präsident hat die Chance erkannt und ist bereit, vermutlich auch die chinesische Führung.

Niemand lässt sich vorerst in die Karten schauen. Das Gezwitscher in den sozialen Medien entspricht wohl eher der Ablenkung als der Offenbarung einer gewieften Strategie. Fest steht, das Weltsystem, welches auf den Erfahrungen von zwei Weltkriegen und des Kalten Krieges aufgebaut wurde, wandelt sich gerade atemberaubend schnell.

1917 entschlossen sich die USA militärisch in den Ersten Weltkrieg einzugreifen. Sie traten damit als entschlossener Spieler auf der Weltbühne auf und waren so mitentscheidend für den alliierten Sieg.

Eine Generation später wiederholt sich die Geschichte, wieder müssen die USA eingreifen und den Zweiten Weltkrieg beenden. Im anschliessenden Kalten Krieg bleiben die USA militärisch weltweit präsent. Die Formel «militärische Macht, liberale Demokratie und freier Handel» obsiegt gegenüber dem Kommunismus.

2017 werden die Karten neu gemischt. Trump kennt weder Europa noch die EU. Betreffend NATO hat er sich als erster US-Präsident auch am NATO-Gipfel in Brüssel nicht zum Artikel V (Beistandspflicht) bekannt. So scheint das prunkvolle Hauptquartier der NATO in Brüssel im schönen Glanz, aber mit wenig Substanz.

Auf der Suche nach Sinn und Zweck ist auch die EU. In einem Weissbuch über die Zukunft der EU sinniert die Kommission über fünf Zukunftsszenarien. Dies zeugt eher von Verunsicherung als von Überzeugung und Gestaltungswille. Die Pfeiler auf denen Europa während vieler Jahrzehnte stand sind morsch geworden.

Die neue Welt braucht neue Antworten auf die Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft. Aber die Karten liegen noch nicht auf dem Tisch. Zeit also, dass sich auch die Schweiz Gedanken über eine Strategie der Zukunft machen könnte.

Dr. Igor Perrig, Brig